

WIR

Magazin der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann



Ja,
ich will

Wenn sich zwei trauen

Umzug in Langenfeld

Die Vorfreude
ist groß

Magazin Relaunch

Zeit für ein
neues Design

Aufs Huhn gekommen

Hühner zu Besuch
in Velbert

Inhalt

- 2 Inhalt & Impressum
- 3 Vorwort & Hochzeitsmeldung
- 4 **Titelgeschichte:**
Einrichten heißt entscheiden

Kreisweit

- 6 Klientin schreibt Krimis
- 7 Neue Mitarbeiter im Interview
- 8 Magazin Relaunch
- 9 Therapiebegleithund »Dobby« bei der Arbeit

FOLGEN SIE UNS

Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen
Sie uns auf unseren sozialen Kanälen:



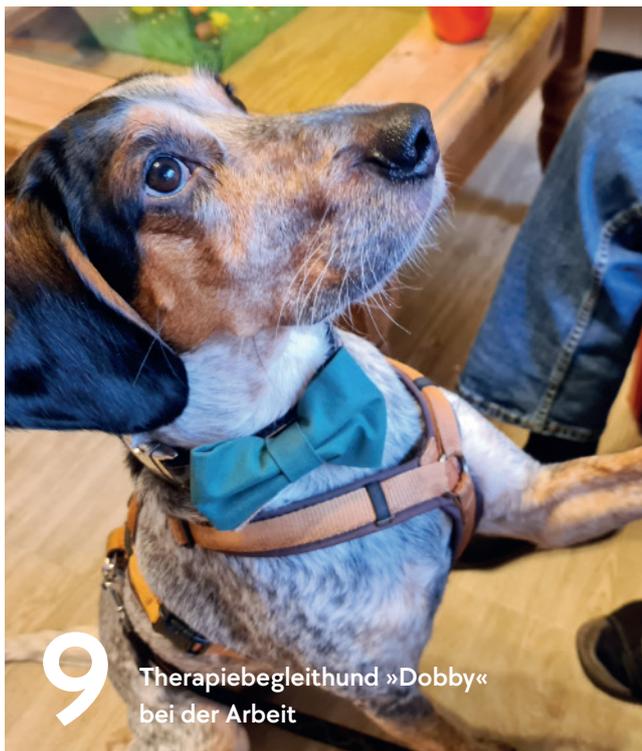
www.facebook.com/LebenshilfeMettmann
www.instagram.com/lebenshilfe_kreis_mettmann

Aus den Bereichen

- 10 **Betreutes Wohnen:**
Reisen ohne Hindernisse
- 11 **Wohnhaus Alte Ziegelei:**
Aufs Huhn gekommen
- 12 **Sportabteilung:**
Olympischer Fußball in Velbert
Special Olympics Nationale Spiele in Berlin
- 13 **Familienunterstützender Dienst:**
Zeit für Natur
- 13 **Frühförderung:**
Neue Leitung für den interdisziplinären Bereich
- 14 **Frühförderung:**
Hilfe für geflüchtete ukrainische Familien

Aus dem Verein

- 15 Bewohnerbeiräte
- 16 Auf einen Kaffee mit...
- 17 Kurznachrichten
- 18 Wir heißen willkommen & Wir trauern um
- 19 Ein tolles Team



9 Therapiebegleithund »Dobby«
bei der Arbeit



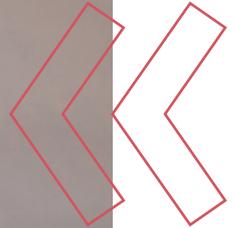
4 Umzug
in Langenfeld

Impressum

Herausgeber und Anschrift der Redaktion: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Kreisvereinigung Mettmann
Grütstraße 10 . 40878 Ratingen . Tel. 02102 551 92 40
Redaktion: verantwortlich Caroline Hutschenreuter (CH),
Hannah Blazejewski (HB)
Layout: Frisch ans Werk . www.frischanswerk.de .
Erscheinungstermin: Juli 2022 (erscheint zweimal jährlich)
Redaktionsschluss: Beiträge und Leserbriefe für das nächste
Magazin bitte bis zum 30. Oktober 2022 einreichen .
Anregungen und Beiträge bitte per E-Mail an:
caroline.hutschenreuter@lebenshilfe-mettmann.de

Titelbild: Stefanie und Hans-Jürgen Schmäzllein gaben sich
im Mai das Jawort.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



der Sommer kommt und mit ihm hoffentlich Entspannung: Denn wir alle sehnen uns, nach einem weiteren Winter mit vielen Herausforderungen für alle Beteiligten, endlich wieder nach mehr Normalität.

Wir freuen uns endlich wieder auf unsere Sommerfeste und den gemeinsamen Austausch mit Bewohnenden, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, Mitarbeitenden und Sponsoren. Wir hoffen, dass dies in den nächsten Wochen wieder möglich ist und wir uns persönlich begegnen können.

Die Themen dieses **WIR Magazins** – in neuem Design – geben Ihnen wieder einen kleinen Einblick in die Vielfalt unserer Lebenshilfe, in den Alltag in unseren Wohnhäusern oder unsere gelebte Teilhabe.

Viel Freude beim Lesen. Genießen Sie den Sommer!

Ihre *N. Reinhold-Dünchheim*

Nicole Reinhold-Dünchheim
1. Vorsitzende des Vorstands

WENN SICH ZWEI TRAUEN

Eheschließung

Ja – es sind nur zwei Buchstaben und doch bedeuten sie einen großen Schritt für Stefanie und Hans-Jürgen Schmäzlein. Das Paar hat sich im Mai das Jawort gegeben. Für Menschen mit Behinderung stellen die notwendigen Behördengänge im Vorfeld einer Eheschließung oft jedoch erhebliche Hürden dar. Damit am großen Tag alles glatt ging, haben Stefanie und Hans-Jürgen Schmäzlein Unterstützung vom Personal der Lebenshilfe erhalten.

Braut und Bräutigam leben in den Außenwohngruppen der Lebenshilfe in Langenfeld. Dort lernten sie sich auch 1998 kennen und lieben. Die Verlobung feierten die beiden Langenfelder 2003. Am 7. Mai konnten sie sich nun schließlich in der Wasserburg Haus Graven das Jawort geben. Im Anschluss feierten sie das Ereignis mit rund 60 Gästen in der Teestube. Stefanie und Hans-Jürgen Schmäzlein sind eines von sechs Paaren, die sich im Wohnverbund Langenfeld / Monheim in den vergangenen 20 Jahren getraut haben. ■ HB





Ein Teil des neuen Teams vor dem Neubau an der Gladbacher Straße.

»» EINRICHTEN HEISST ENTSCHEIDEN

Neubau Langenfeld

Die Vorfreude ist groß! Und spannend ist es auch! Bald ziehen 17 Bewohnende aus den besonderen Wohnformen um. Sie verlassen ihr gewohntes Umfeld und beziehen den Neubau der Lebenshilfe an der Gladbacher Straße in Langenfeld. Viele Entscheidungen mussten sie schon treffen, einige Dinge wollen noch entschieden werden.

Momentan herrscht noch Baustellenatmosphäre und ein Gerüst verhüllt den geradlinigen Neubau der Lebenshilfe. Doch mit ein bisschen Vorstellungskraft sieht man ein modernes, luftiges Zuhause von 17 Menschen in den besonderen Wohnformen. Elf von ihnen wohnen zurzeit noch im Auguste-Piccard-Weg in Langenfeld, fünf in den Außenwohngruppen im Wohnverbund Langenfeld und eine im Rateringer Wohnhaus.

Schon lange vor dem Umzug, der aktuell für August geplant ist, wurden die Bewohnenden miteinbezogen: Bei einem ersten gemeinsamen Treffen wurde schnell geklärt, wer mit wem in einer Wohngruppe leben möchte.

»Wir kannten uns schon vorher und jetzt ziehen wir zusammen«, erzählt Elke Lenze, die sich darauf freut, im neuen Zuhause wieder mit Mitbewohnenden aus den Außenwohngruppen zusammenzuwohnen.

Der Neubau ist in drei Wohngruppen eingeteilt: Im Erdgeschoss werden eine 6er-Wohngruppe, die Tagesstruktur und ein Mehrzweckraum untergebracht sein, im ersten Obergeschoss eine 5er- und eine 6er-Wohngruppe. Die Wohnungen und Apartments im zweiten Obergeschoss werden zum Betreuten Wohnen gehören.



Die Farben der Stoffe werden gemeinsam ausgesucht.

HELLES HOLZ

Streit um die Zimmer gab es nicht. Nur Angelika Elsner hatte einen bestimmten Wunsch: Sie hatte sich in das Eckzimmer mit großer Fensterfront in der ersten Etage verguckt, während sie regelmäßig Baustellenbesuche machte und den Baufortschritt mit ihrer Kamera festhielt.

Die meisten Zimmer werden möbliert von der Lebenshilfe angeboten. »Dafür haben wir eine Möbelliste erstellt«, berichtet Melanie Leidecker, langjährige Mitarbeiterin der Lebenshilfe, die für das Haus die Teamleitung übernehmen wird. Der Holzton wurde von den Bewohnenden ausgesucht – die Wahl fiel eindeutig auf eine helle Variante. Einige Bewohnende trennen sich aber nicht von ihren geliebten Möbeln: »Ich nehme auf jeden Fall meinen Schrank, meinen Kühlschrank, meinen Fernseher und meine Anlage mit«, plant Anne Hörhammer.

»Ich weiß auch schon, dass ich dann immer ganz viel für meine Gruppe kochen werde.«

Gerade erst wurden Stoffe für die Gruppenräume gemeinsam ausgesucht: »Die 6er-Gruppe oben wird türkis, die 6er-Gruppe im Erdgeschoss kirschrot und die 5er-Gruppe in der ersten Etage bekommt die Farbe von Honigmelone. Auch das Geschirr bekommt diese Farben«, erklärt Elke Lenze. »Wir haben schon ganz viel zur Ansicht bestellt, aber jetzt haben wir eins gefunden, das allen super gefällt«, sagt Leidecker. »Ich weiß auch schon, dass ich dann immer ganz viel für meine Gruppe kochen werde«, freut sich Anne Hörhammer und präsentiert das ausgesuchte rote Geschirr passend zur kirschroten Gruppe.

YOGA UND DISKO

Alles, was vorbereitet werden konnte, ist nun erledigt – jetzt heißt es nur noch abwarten. Kisten packen wäre noch zu früh; der Plan ist im Laufe des Augusts einzuziehen.

Dann wird alles von einem auf den anderen Tag rüber geschafft. »Wir haben schon gesagt, dass wir in der ersten Zeit, wenn wir uns zurechtfinden und auspacken müssen, oft den Lieferdienst nutzen werden«, sagt Leidecker mit einem zwinkernden Auge. »Aber dann freuen wir uns auf unsere Einweihungsparty mit Grillen.« Wie sie es generell mit der Lebensmittelversorgung handhaben will, muss die Gruppe der Bewohnenden noch entscheiden: Ein Treffen, um sich Gedanken über die Versorgungsstruktur zu machen, ist bereits geplant. Da wird gemeinsam besprochen, wer einkaufen geht und wie oft oder ob man sich beliefern lässt.

Neu ist, dass die Wohngruppen eigenständig sind – jede hat eine eigene abschließbare Haustür. Wenn man sich untereinander besuchen will, muss man also klingeln. Ein guter Schutz für die Privatsphäre. Wenn sich aber alle Bewohnenden treffen wollen, gibt es im Erdgeschoss ja noch den Multifunktionsraum. »Vielleicht bieten wir dort regelmäßig Yoga an. Zwei Mitarbeitende haben dafür einen Übungsleiterschein«, überlegt Leidecker. »Ich habe mir jedenfalls Diskoabende gewünscht«, bringt Anne Hörhammer ein. Ein DJ aus den eigenen Reihen gibt es wohl auch schon.



Streit um die Zimmer gab es nicht.

TEAMTREFFEN

Das Team in der Gladbacher Straße wird von Melanie Leidecker geleitet. Um sich besser kennenzulernen, hat sich ein Teil des bereits bestehenden Teams vor kurzem erst getroffen, eine Baustellenbesichtigung gemacht und ist anschließend gemeinsam Essen gegangen. »Es war toll. Alle sind super begeistert und freuen sich darauf ganz viel beim Aufbau des Hauses mitentscheiden zu können«, berichtet Leidecker. Die Wünsche des Teams wurden schon jetzt bei der Zusammenstellung des Inventars berücksichtigt. »Der eine wollte unbedingt Eierkocher habe – die nächste unbedingt einen Wok zum Kochen. All das haben wir umgesetzt.«

■ CH

KLIENTIN SCHREIBT KRIMIS

Tatort Lebenshilfe

Wenn Sarah Seelhöfer sich ans Werk macht, wird's schnell kriminell. Zumindest auf dem Papier. Die 29-jährige Lebenshilfe-Klientin aus Velbert ist nämlich unter die Krimi-Autorinnen gegangen.

Schon die Titel klingen vielversprechend: »Telefonat mit dem Tod«, »Isabelles Geheimnis« oder »Patientin in Angst«. Sarah Seelhöfer bringt ihre mordsmäßigen Ideen bereits seit einigen Jahren regelmäßig zu Papier. Sie schreibt aber nicht einfach drauf los, sondern hat über die Jahre ihre eigenen Routinen entwickelt. Einen neuen Fall schüttelt sie nicht unüberlegt aus dem Ärmel. Ohne gründliche Recherche veröffentlicht Sarah Seelhöfer kein neues Werk. Besuche in der Bibliothek und inspirierende Gespräche mit anderen Krimi-Fans, Betreuer*innen und Bekannten liefern oft die zündende Idee für einen neuen Fall. Wer spielt die Hauptrollen? Was ist das Motiv? Und wie baue ich Spannung auf? Diese und weitere Aspekte müssen schließlich genau bedacht werden. »Erst schreibe ich den Text mit der Hand auf. Später tippe ich meine Notizen dann ab«, sagt die Autorin.

Sarah Seelhöfer ist unter die Krimi-Autorinnen gegangen.



Alles begann vor ein paar Jahren mit einer Leiche im Garten. So titelte die Velberterin 2013 ihre erste Kurzgeschichte. Die Idee, diesen Krimi zu verfassen, lieferte ihr Marianne Faust, Kursleiterin des Deutschkurses im Berufsbildungsbereich der WFB (Werkstätten des Kreises Mettmann). Die Reaktionen auf ihr Erstlingswerk waren so gut, dass Sarah Seelhöfer zuhause weiter schrieb. Sie sammelte Ideen und entwickelte neuen Stoff für Kurzgeschichten. An einem Fall arbeitet die Autorin meistens mehrere Wochen.

Alles begann vor ein paar Jahren mit einer Leiche im Garten.

Seit 2017 ermittelt in Sarah Seelhöfers Auftrag auch das Duo »Berger & Esch«. Die beiden Kommissare lösen in der Serie einige knifflige Fälle. Für Esch und Berger hat die Autorin sogar eine eigene Facebook-Seite angelegt, auf der sie regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Alltag der Ermittler, über neue Folgen der Serie und ihre Arbeit an der Krimi-Serie berichtet. Ihre Werke schreibt die Velberterin auch ansonsten nicht für die Schublade. Die Geschichten um die beiden Kommissare werden regelmäßig in der Zeitung der WFB veröffentlicht. Hin und wieder tritt die Autorin sogar auf und liest aus ihren Werken vor. ■ HB

BERGER & ESCH

Neuigkeiten aus dem Alltag der Ermittler
auf der Facebookseite:

www.facebook.com/Berger-und-Esch-ermitteln

ALLE HABEN EIN GROSSES HERZ

Mitarbeiter-Interview

Vergangenen Jahres haben wir eine groß angelegte Job-Kampagne gestartet, mit Plakaten und der Nutzung der Sozialen Medien. Es lief erfolgreich und dennoch fehlten immer noch Mitarbeitende. Daher wurde die Kampagne im März wiederholt. Seitdem ist unser Team gewachsen. Wie es ist, neu bei der Lebenshilfe zu sein, erzählen Timm Woyk (37) aus Haan und Kamil Ladyczko (28) aus Langenfeld im Interview.

WIR: Herzlich willkommen. Wie war euer Start?

TIMM WOYK:

Mein Eindruck ist durch und durch positiv. Ich fühle mich hier sehr gut aufgenommen. Es vergeht eigentlich kein Tag, an dem man nicht lachen muss. Alle haben hier ein sehr großes Herz.

KAMIL LADYCZKO:

Ich bin auch total zufrieden. Das Feedback, das ich hier bekomme, motiviert mich jedes Mal.

WIR: Wie seid ihr auf die Lebenshilfe aufmerksam geworden?

TIMM WOYK:

Ich bin gelernter Erzieher und wollte schon seit längerem etwas Neues machen. Zufällig habe ich dann die Anzeige der Lebenshilfe auf Instagram gesehen. Das war der Film, in dem die Kolleginnen und Kollegen erzählen, warum man zur Lebenshilfe kommen sollte. Es hat mich sehr angesprochen. Zwei Wochen danach war schon alles in trockenen Tüchern.

KAMIL LADYCZKO:

Ich bin von Beruf Altenpflegehelfer und habe hier eigentlich über eine Zeitarbeitsfirma als Nachtwache angefangen. Ich habe direkt gemerkt, dass es hier anders ist als in der typischen Pflege. Als auch die Kollegen mich motiviert haben, direkt zur Lebenshilfe zu wechseln, habe ich eine Woche später schon in der Betreuung angefangen.



v.l. Timm Woyk und Kamil Ladyczko

WIR: Wie geht es für euch weiter?

TIMM WOYK:

In den ersten Wochen habe ich erstmal das Wohnhaus im Auguste-Piccard-Weg kennengelernt. Aber wenn das neue Haus an der Gladbacher Straße eröffnet ist, werde ich dorthin mitgehen. Ich wurde gefragt und konnte es mir direkt sehr gut vorstellen, ein ganz neues Team und Chancengleichheit für alle.

KAMIL LADYCZKO:

Ich bleibe erstmal hier im Wohnhaus am Auguste-Piccard-Weg. Ich freue mich genauso auf die Bewohnenden wie sie sich auf mich.

WIR: Danke für das Gespräch und weiterhin viel Freude.

■ CH

NEUE AUSGABE, NEUES DESIGN

Magazin-Relaunch

WIR waren wirklich reif für den Relaunch.

Vor fünf Jahren ging die Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann mit dem WIR Magazin an den Start. Mit der aktuellen Ausgabe zeigt sich das Heft in völlig neuem Design.

Seit 2017 erscheint die Zeitschrift halbjährlich und berichtet über neue Projekte und Entwicklungen bei der Lebenshilfe. »Wir stellen außerdem Menschen vor, die sich bei der Lebenshilfe engagieren und machen auf die Bedürfnisse unserer Klienten und Klientinnen aufmerksam«, sagt Caroline Hutschenreuter, die bei der Lebenshilfe für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Fünf Jahre nach der Erstausgabe war es höchste Zeit, dem Heft ein neues Gesicht zu geben. Unterstützung hat sich die Lebenshilfe dafür bei der Design-Agentur »Frisch ans Werk« aus Ratingen geholt. »Wir arbeiten gerne

mit lokalen Anbietern zusammen. Bereits bei unserer Recruiting-Kampagne im vergangenen Jahr haben wir sehr gute Erfahrungen mit Kathrin Heikaus und ihrem Designbüro gemacht«, sagt Marius Bartos, kaufmännischer Geschäftsführer bei der Lebenshilfe. Deshalb war es naheliegend, auch die neue Optik des WIR Magazins in die Hände der Diplom-Designerin zu legen. »Der Fokus liegt auf einer luftigen, zeitgemäßen Gestaltung, die unsere bewährten Inhalte optisch optimal zur Geltung bringt«, sagt Caroline Hutschenreuter. Das neue Erscheinungsbild des Magazins setzt auf mehr Weißraum, ist frisch und klar. »Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen.« ■ HB

WENIGER PLASTIK UND ENERGIEVERBRAUCH

Klimaschutz

Mit Hilfe von Spenden konnten bei der Lebenshilfe gleich zwei große Klimaschutzprojekte umgesetzt werden.

Die Schlüsselregion, ein Industrieverband für Velbert und Heiligenhaus, vermittelt über eine Plattform Spenden von ihren Mitgliedsunternehmen an soziale Organisationen, die sich dort mit ihren Klimaschutzprojekten bewerben. Die Lebenshilfe gewann hierüber gleich zwei Unterstützer für ihre Vorhaben. In Velbert am Wordenbecker Weg ist der Wunsch nach einem Wasserspender wahrgeworden, der direkt am Festwasseranschluss installiert ist. Die Firma Hidrex GmbH



Die Bewohner in Velbert freuen sich über einen Wasserspender.

aus Heiligenhaus spendete die notwendigen 1.000 Euro, um das Gerät anzuschaffen, das nun Schleppen und jede Menge Plastik einspart. Im Wohnhaus in Heiligenhaus wurden dank einer Spende in Höhe von 2.500 Euro von der Woelm GmbH 50 Deckenleuchten ausgetauscht: Die energieintensiven Leuchtstoffröhren wurden durch energiesparende LED-Leuchten ersetzt. ■ CH

EIN EISBRECHER AUF VIER PFOTEN

Tiergestützte Therapie

Hundeblick und dicke Pfoten – Dobby ist mehr als das. Er ist ein echter Eisbrecher. Gemeinsam mit Frauchen Hannah Fiedler absolviert der Mischling eine Ausbildung zum Therapiebegleithund.

Manche Tiere haben Superkräfte. Sie können mitunter Dinge bewirken, die zunächst unmöglich erscheinen. Sie können Menschen dabei helfen, Ängste zu überwinden. Sie lindern Stress und steigern das Selbstwertgefühl. Tiere nehmen die Menschen so an, wie sie sind, völlig wertfrei und ohne Vorurteile. Hunde können sogar körperliche und seelische Beschwerden spüren. »Dobby ist ein echter Türöffner, besonders bei sehr stillen und verschlossenen Bewohnern und Bewohnerinnen«, sagt Hannah Fiedler. Bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann arbeitet sie als beratende Pflegefachkraft und Teamleiterin in der Wohngruppe Turmstraße in Monheim. »Seine freundliche und unvoreingenommene Art bahnt mir den Weg zu den Menschen, mit denen ich arbeite. Über Dobby kommt man leicht ins Gespräch«, sagt die Heilerziehungspflegerin. Gerade hat sie mit ihm würfeln geübt. So kann er bei Brettspielen für die Lebenshilfe-Klient*innen auf Kommando das Würfel übernehmen. Natürlich bekommt Dobby dafür einen

eigenen großen Würfel. Der verschmuste Segugio-Mischling ist etwa drei Jahre alt und kommt ursprünglich aus Italien. Dort wurde er gemeinsam mit seinen Geschwistern auf der Straße gefunden. Im Alter von sechs Monaten kam er über den Tierschutzverein »proTier« zu Hannah Fiedler.

In ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr, das sie in der »Schule an der Virneburg« in Langenfeld absolvierte, lernte sie die Arbeit mit Therapiehunden kennen. »Für mich war schnell klar, dass ich eines Tages in meinem Traumberuf mit meinem eigenen Therapiehund arbeiten möchte.« Diesen Traum erfüllt sie sich nun bei der Therapiebegleithunde-Fortbildung mit der Hilfe von Beate Firneburg von »Tierisch viel Spaß« in Monheim am Rhein. Und natürlich mit Dobbys tatkräftiger Hilfe. Seit einem Jahr besucht sie mit ihrem Vierbeiner berufsbegleitend Seminare. Den Abschluss der Ausbildung bilden eine praktische und eine theoretische Prüfung.

Hinter der Mitarbeiterin der Lebenshilfe liegt ein Jahr, in dem sie gelernt hat, wie sie verantwortungsvoll und erfolgreich im Bereich der tiergestützten Therapie mit ihrem Hund arbeiten kann. »Ziel für mich war es auch, Dobby besser verstehen und einschätzen zu können. Wir sind in dieser Zeit als Team viel stärker zusammengewachsen«, sagt Hannah Fiedler. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung darf sie sich übrigens Fachkraft für tiergestützte Intervention nennen.

■ HB

»Für mich war schnell klar, dass ich eines Tages in meinem Traumberuf mit meinem eigenen Therapiehund arbeiten möchte.«



Manche Tiere haben Superkräfte: Auch Therapiebegleithund Dobby.

REISEN OHNE HINDERNISSE

Betreutes Wohnen

Abschalten, Kraft tanken, Neues entdecken – im Urlaub lässt man den Alltag schnell hinter sich. Für Menschen mit Behinderung ist eine Reise jedoch oft mit Hürden verbunden. Das Lebenshilfe-Team hilft dabei, sie zu überwinden.



Das Trio hat es geschafft: Einen eigenständigen Urlaub in der Lüneburger Heide.

Stefanie und Matthias Kerruth haben es geschafft. Hanna Deipenwisch auch. Gemeinsam hat das Trio jetzt Urlaub im Südsee-Camp in der Lüneburger Heide gemacht. Ganz ohne Betreuer. Aber nicht ohne gute Vorbereitung. Die Drei sind Nutzer*innen des Betreuten Wohnens der Lebenshilfe. Unterstützung bei der Organisation des Urlaubs haben sie unter anderem von Lebenshilfe-Mitarbeiterin Jutta Späth erhalten. »Auch die Eltern haben geholfen, den Urlaub möglich zu machen«, sagt sie.

Wenn Menschen mit Behinderung eigenständig einen Urlaub verbringen möchten, will das gut geplant sein. Denn zunächst müssen viele Barrieren aus dem Weg geräumt werden. »Die Hürden sind unterschiedlicher Art. Es können zum Beispiel sprachliche Probleme sein«, sagt Jakob Dreesmann. Bei der Kreisvereinigung Mettmann leitet er den Bereich Betreutes Wohnen. »Es kann auch sein, dass der finanzielle Umfang einer Reise nicht erkannt wird. Oder die notwendigen Dokumente nicht gänzlich ausgefüllt werden können.« Vielen fällt es schwer, den Überblick

über Termine zu behalten oder alleine ein Reisebüro aufzusuchen. Hinzu komme, dass Menschen mit Behinderung vor Ort nicht unterschiftsberechtigt seien, wenn ein gesetzlicher Betreuer zuständig sei. Deshalb ist die Unterstützung des Betreuungspersonals enorm wichtig. Bis die große Reise starten kann, müssen die angehenden Urlauber viele kleine Schritte machen. »Wir liefern umfassende pädagogische Begleitung. Der mehrmalige Besuch des Flughafens beispielsweise, um die genauen Abläufe dort kennenzulernen.« Wenn die Lebenshilfe-Klient*innen eine eigenständige Urlaubsreise antreten, sind die bekannten Betreuer dennoch erreichbar. Per Mobiltelefon können die Reisenden Rat und Hilfe einholen. »Beispielsweise, wenn ein Zug ausfällt oder das Hotel nicht gefunden wird«, sagt Dreesmann.

»Sie möchten vollwertig dazugehören und zeigen, was sie trotz ihrer Handicaps können.«

Fast jede*r siebte Nutzer*in des Betreuten Wohnens verreist inzwischen ohne persönliche Betreuung. Ein Teil von ihnen nutzt auch das Angebot von speziellen Reiseanbietern, die einen Begleitungsservice vor Ort anbieten. Ein Urlaub ist für Menschen mit Behinderung oft mehr als reiner Tapetenwechsel mit Erholungsfaktor. »Sie möchten vollwertig dazugehören und zeigen, was sie trotz ihrer Handicaps können.« ■ HB



Hannelore, Gisela, Waltraud und Chicken McNugget zu Besuch in Velbert.

AUFS HUHN GEKOMMEN

Wohnhaus Alte Ziegelei

Autos, Wohnungen, Hüpfburgen: Mieten kann man Vieles. Sogar handzahme Hühner. Das hat jetzt die Wohnstätte »Alte Ziegelei« der Lebenshilfe in Velbert getestet – zur großen Freude aller Beteiligten.

Picken, scharren, gackern. An der Alten Ziegelei hat im Frühjahr ein richtiges Hühner-Kino seine Türen geöffnet. Manchmal sorgen nämlich schon die kleinen Dinge für große Unterhaltung. Peter Sprengel formt seine Hand zu einer kleinen Schüssel. So kullern die Körner nicht auf den Boden. Hannelore, Gisela, Waltraud und Chicken McNugget recken neugierig ihre Köpfe in die Höhe und eilen auf ihn zu. Die vier Hennen fressen dem Velberter zutraulich aus der Hand.

Zwei Wochen lang gehörten die braunen Hühner wohl zu den beliebtesten Mitbewohnerinnen im Lebenshilfe-Haus »Alte Ziegelei«. »Die Idee, für kurze Zeit Hühner zu halten, hatten wir schon vor zwei Jahren«, sagt Katharina Wiselka, Teamleiterin in der Velberter Wohnstätte. Familie Weber vom

Oberschuirshof in Essen-Kettwig machte es schließlich mit ihren Miet-hühnern möglich.

Pünktlich zu Ostern zog das Federvieh dann ein. Aber nicht einfach so. Die Tiere brachten ein eigenes Hühnerhaus, einen fuchssicheren Zaun für den Freilauf und jede Menge Futter mit. »Der Garten hier am Wohnhaus eignete sich perfekt für die Haltung der Hühner«, sagt Katharina Wiselka. Bevor das Projekt Hühnerhaltung richtig starten konnte, gab die »Vermieterin« den Velbertern eine kleine Einweisung mit auf den Weg. Fortan spielten für 14 Tage die vier gackernden Damen die Hauptrollen in und an der Wohnstätte. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden versorgten die Bewohner*innen die Tiere mit Futter und Wasser, reinigten den Stall und sorgten für Auslauf.

Für ihre liebevolle Pflege belohnten die Hennen ihre Besitzer auf Zeit täglich mit vier Eiern. »Wir haben sogar ein Eier-Tagebuch geführt. Die frischen Eier wurden gewogen und in Güteklassen eingeordnet«, sagt Katharina Wiselka. Anschließend konnten die Eier dann eingefärbt und in die Osternester gelegt, zu Rühr- oder Spiegelei verarbeitet werden. Das Schönste am Besuch der Tiere waren wohl aber die täglichen Streicheleinheiten. Die Kuscheleien genossen nicht nur die handzahmen Hennen. Für die Bewohner*innen der Alten Ziegelei war die Aktion ein echter Gewinn – nicht nur wegen der frischen Eier. Die Pflege der Hühner mobilisierte Kräfte, verhalf zu mehr Mobilität, geistiger Fitness und dem Gefühl, gebraucht zu werden. ■ HB

OLYMPISCHER FUSSBALL IN VELBERT

Sportabteilung

Pfingstmontag veranstaltete der Velberter Sportverein SSVg Velbert 02 gemeinsam mit Special Olympics NRW in der IMS Arena erstmalig ein Unified Fußballturnier.

Beim Unified Fußball spielen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Fußball. Gespielt wurde auf einem Kleinfeld, das heißt sieben gegen sieben. Bedingung war, dass immer mindestens vier Spieler*innen mit einer geistigen Behinderung auf dem Feld sein mussten.

Die zwei heimischen Teams der Rainbow Stars Soccers, der gemeinsamen inklusiven Mannschaft von Lebenshilfe und SSVg, begrüßten Teams von der Lebenshilfe Seelze (Niedersachsen), den Hephata Werkstätten Mönchengladbach, von der AWO Dortmund und von der Graf-Recke-Stiftung Ratingen /Hilden. SSVg-Vorstand Lars Glindemann freut sich,

dass so viele hochkarätige Mannschaften angereist waren. »Viele davon haben sich auch für die Nationalen Spiele in Berlin qualifiziert«, fügt Glindemann hinzu. »Die Stimmung war großartig, gerne möchten wir das Turnier zur Tradition werden lassen.« ■ CH

Großartige Stimmung beim Unified Fußballturnier.



MEHR ALS NUR SPORT

Sportabteilung

Vom 19. bis 24. Juni 2022 fanden die Special Olympics Nationalen Spiele in Berlin statt. Rund 4.000 Athlet*innen aus ganz Deutschland feierten in der Hauptstadt ein Fest der Begegnung und traten in 20 Sportarten an.

Auch eine Delegation der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann, bestehend aus 35 Athlet*innen und 12 Betreuer*innen, machte sich auf den Weg zum Wettkampf. Lange hatte die Gruppe auf die Veranstaltung des Jahres hingefiebert. Zur feierlichen Einstimmung machten einige Sportler auch beim Fackellauf im Vorfeld der Spiele mit. »Und es wurde natürlich fleißig trainiert und die Delegationskleidung sortiert«, berichtet Gudrun Kronenberg, Sportkordinatorin der Lebenshilfe. Nach der großen Eröffnungsfeier gaben die Athletinnen und Athleten alles bei den Wettkämpfen im Fußball, Golf,

Rollerskating, Schwimmen und Tischtennis, die von Montag bis Freitag dauerten. Die Nationalen Spiele sind ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu den Special Olympics World Games Berlin 2023, der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung. Ob die Lebenshilfe wieder dabei ist, steht noch nicht fest. »Wir hoffen auf viele Nominierungen für unsere Sportler«, wünscht sich Kronenberg. ■ CH

Die Schwimm-Mannschaft der Lebenshilfe in Berlin



UNTERSTÜTZER GESUCHT

Die Sportabteilung benötigt dringend Spenden für Trainingskleidung, Teilnahmegebühren, Anreise zu den Sportstätten und Unterkünfte.

Spendenkonto: Lebenshilfe e. V.,
IBAN: DE44 3345 0000 0042 1166 08
Sparkasse HRV, Verwendungszweck: Sport

ZEIT FÜR NATUR

Familienunterstützender Dienst

Ende April startete der Familienunterstützende Dienst (FUD) der Lebenshilfe eine neue Kinder- und Jugendgruppe in Erkrath.

Das Angebot für Kinder mit einer geistigen Behinderung ist das Einzige seiner Art in Erkrath und findet nun einmal im Monat im Naturschutzzentrum Bruchhausen statt. »Die Freude und Aufregung bei den teilnehmenden Kindern war groß«, berichtet Bernd Goebel, Leiter des Familienunterstützenden Dienstes, über das erste Treffen. »Und am Ende wollte

niemand nach Hause. Das war doch ein sehr gutes Zeichen für den Start«, freut sich Goebel.

Das Naturschutzzentrum ist eine Naturoase und der perfekte Ort für die Gruppe: behindertengerechte Toilette, Küche sowie zwei riesige Räume, die sich gut bei schlechtem Wetter nutzen lassen. Bei gutem Wetter gibt es unzählige natur- und tiergestützte Angebote: Streuobstwiesen, Steingarten, Bienen, Schafe, Ziegen, Auerochsen und auch exotische Wesen wie Bartagame. Und das Beste: Das Zentrum stellt der Lebenshilfe seine Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung.

■ CH

NEBENJOB MIT HERZ

Für die Gruppe sucht der FUD noch weitere Freizeitbegleiter*innen. Bei Interesse bitte bei Bernd Goebel melden: bernd.goebel@lebenshilfe-mettmann.de oder Telefon: 02102/55192-41

WIR HABEN EINE NEUE

Frühförderung

Nicht nur Claudia Wilkens ist neu im Team der Lebenshilfe. Auch der Bereich, den sie leitet ist neu, die interdisziplinäre Frühförderung.

Die bislang rein heilpädagogische Frühförderung der Lebenshilfe wird um eine interdisziplinäre Frühförderung mit medizinisch-therapeutischen Angeboten ergänzt. Das heißt, dass es dann für Kinder mit Förderbedarf demnächst bei der Lebenshilfe alle Fachleistungen aus einer Hand geben wird: Heilpädagogik, Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie.

»Eltern müssen mit ihren Kindern künftig nicht zwischen den verschiedenen Disziplinen pendeln. Wir haben dann alles unter einem Dach«, erklärt Claudia Wilkens den Vorteil. »Aber auch untereinander werden wir uns auf kurzen Wegen über die einzelnen Kinder schnell und unkompliziert austauschen und beraten können. Jetzt liegt aber erstmal viel konzeptionelle Arbeit vor mir und Vorbereitungen, um mit den Fachkräften der anderen Disziplinen in Kontakt zu kommen«.

Im späten Sommer soll das Angebot dann aber starten, zunächst in Monheim, wo Claudia Wilkens auch ihr Büro im Mo.Ki-Zentrum hat. Sie und Birgit Cordes-Lacerenza, die weiterhin die heilpädagogische Frühförderung leitet, werden dann ein Leitungsduo für die gesamte Frühförderung sein. »Das Menschenbild bei der Lebenshilfe ist geprägt von viel Würde und Respekt. Daher freue mich sehr auf die pädagogische Arbeit«, sagt die Kölnerin und strahlt. ■ CH



KONTAKT

Claudia Wilkens
Leitung interdisziplinäre Frühförderung
Telefon: 02173/64778
E-Mail: claudia.wilkens@lebenshilfe-mettmann.de
Heinestraße 6, 40789 Monheim am Rhein

Claudia Wilkens ist neu im Team.

» SPIELLENDE HILFE

Ehrenamtlicher Einsatz

Spielen, abschalten und die Schrecken des Krieges vergessen – zumindest für einen Augenblick. Deshalb hat Lebenshilfe-Mitarbeiterin Birte Piller ehrenamtlich eine Spielgruppe für geflüchtete ukrainische Familien gegründet.

»Ich will etwas tun, den Menschen helfen, so gut ich eben kann«, sagt Birte Piller. Und das macht sie mit dem, was sie aus dem Effeff beherrscht: Kindern und ihren Eltern eine unbeschwertere Zeit schenken. Die Diplom-Heilpädagogin ist bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann in der Frühförderung von Kindern beschäftigt. In ihrem Arbeitsalltag fördert sie die individuelle Entwicklung von Kindern und berät Eltern. »Leider ist es mir nicht möglich, eine ukrainische Familie aufzunehmen oder an die Grenze zu fahren und vor Ort anzupacken«, sagt sie. Deshalb hat sie einen

Birte Piller hilft ehrenamtlich geflüchteten ukrainischen Familien.



anderen Weg gesucht, geflüchteten Menschen unkompliziert und unbürokratisch zu helfen. Gefunden hat sie ihn mit Unterstützung ihres Arbeitgebers. Einmal pro Woche organisiert sie seit April ehrenamtlich ein offenes Angebot zum Spielen und Austauschen für Geflüchtete. Die Lebenshilfe stellt ihr dafür in Monheim Räume im Mo.Ki-Zentrum in der Heinestraße und sämtliche Materialien zur Verfügung. Während des Spieltreffs, der nach Voranmeldung freitags zwischen 13 und 14.30 Uhr läuft, können die Kleinen toben, malen und singen. Die Großen nutzen das Angebot für den Austausch. »Das klappt trotz der Sprachbarrieren gut. Wir helfen uns mit Übersetzungsapps auf dem Handy, mit Englisch oder mit den Händen«, sagt Birte Piller.

Da sich die Lebensumstände der Teilnehmer*innen schnell ändern, wechseln auch die Mitglieder der Gruppe immer wieder. »Die Familien befinden sich in einem Ausnahmezustand, sie sind sehr dankbar für die kleine Auszeit, die ich ihnen ermöglichen kann.« Die Teilnehmer*innen kommen aus unterschiedlichen Teilen der Ukraine. Sie haben in Deutschland Unterkünfte bei Freunden erhalten oder leben aktuell in Hotels. »Eine Mutter hat hier inzwischen auch eine Arbeit gefunden, deshalb kann sie nicht mehr zum Spieltreff kommen«, sagt Birte Piller. Sie ist froh, dass sie mit ihrem Engagement anderen Gutes tun kann. ■ HB

FREIE PLÄTZE

In der Gruppe sind derzeit noch Plätze
für geflüchtete Familien frei.
Weitere Informationen und Anmeldung zum Angebot
bei Birte Piller unter: 0176 15 909 930

MITGLIEDER

MISCHEN MIT

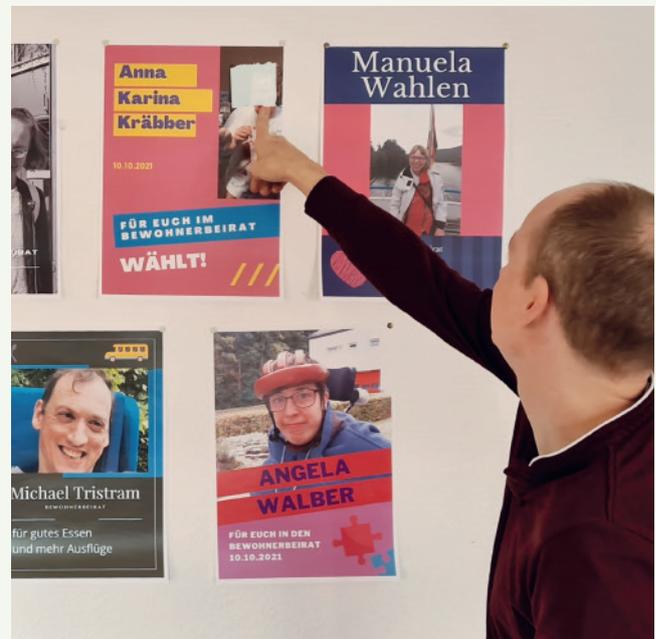
Bewohnerbeiräte

Menschen mit Behinderung wollen mitbestimmen – auch wenn es um das Zusammenleben und die Lebensumstände in einer Wohnstätte geht.

Ihre Interessen vertritt der Bewohnerbeirat, der alle vier Jahre gewählt wird.

Kinoabend oder Ausflug in den Park? Schon bei kleinen Entscheidungen im Alltag hat der Bewohnerbeirat ein Wörtchen mitzureden. Warum sollen immer die anderen besser wissen, was Menschen mit Behinderung wollen? Auch die Hausordnung oder anstehende Veranstaltungen rufen die Vertreter auf den Plan. »Die Aufgaben des Bewohnerinnen- und Bewohnerbeirates sind im Wohn- und Teilhabegesetz festgelegt«, sagt Lebenshilfe-Mitarbeiter Markus Haering. Der Beirat macht sich für die Interessen der Klient*innen gegenüber der Einrichtung stark. »Im Vordergrund stehen dabei die aktive Mitgestaltung der persönlichen Lebensverhältnisse und die Sicherung einer angemessenen Qualität der Betreuung.«

Markus Haering ist Mitglied des Wahlausschusses in der Ratinger Wohnstätte. Gemeinsam mit Kollegen hat er die jüngste Wahl des Bewohnerbeirates organisiert und durchgeführt. Für den Wahlkampf gestaltete der Betreuer Plakate nach den Wünschen der einzelnen Kandidat*innen. In Ratingen wählten die Bewohner*innen schließlich drei Vertreter*innen in den neuen Beirat. Und den gibt es nicht nur auf dem Papier. Die Mitglieder mischen mit. »Der Beirat hat sich für den Ausbau des WLANs in unserem Haus stark gemacht und auch die Ausführung beobachtet«, sagt Markus Haering. Außerdem haben die Vertreter zum Beispiel das neue Geschirr für die Wohnstätte ausgesucht. Auch der Familienunterstützende Dienst (FUD) der Lebenshilfe arbeitet mit den Bewohnerbeiräten zusammen. »Kürzlich habe ich mich mit den Vertretern aus Velbert getroffen und über Freizeitangebote gesprochen. Wir wollten wissen, welche Wünsche die Bewohner und Bewohnerinnen haben«,



Markus Haering hat die jüngste Wahl des Bewohnerbeirates organisiert.

sagt Bernd Goebel. »Auf der Wunschliste ganz oben stehen Kinobesuche und Kurzurlaube«, sagt der FUD-Leiter.

Damit die Mitglieder des Beirates nicht beeinflusst werden und ihre eigenen Entscheidungen treffen können, steht ihnen eine externe Vertrauensperson zur Seite. »In Ratingen ist das der ehrenamtliche Mitarbeiter Lutz Heyer«, sagt Markus Haering. Er leitet auch die Sitzungen des Beirates. Dort sprechen die Vertreter nicht nur über Wünsche und Anliegen. Sie üben auch regelmäßig Manöverkritik. Die Anregungen werden protokolliert und dem Team sowie der Leitung der Wohnstätte übermittelt. ■ HB

AUF EINEN KAFFEE MIT

Karin und Wolfgang Strohschein

Die Tochter des Ehepaars aus Ratingen-Hösel brachte die beiden zur Lebenshilfe.
Seit nunmehr elf Jahren sind sie vor allem für die Sportabteilung im Einsatz.

WIR: Wie fing Ihr Engagement bei der Lebenshilfe an?

WOLFGANG STROHSCHNEIN:

Unsere Tochter Yvonne arbeitete damals im Wohnheim Heiligenhaus im Büro, trainierte die Schwimmer der Lebenshilfe und fuhr als Betreuerin auf Ferienfreizeiten mit. Sie bekam mit, dass für eine Fahrradfreizeit nach Benseniel noch ein männlicher Begleiter gesucht wurde. Da ich zu dieser Zeit in den Vorruhestand ging, fragte sie mich und ich habe kurzentschlossen ja gesagt.

KARIN STROHSCHNEIN:

Und ich bin dann einfach noch privat mitgefahren, aber war natürlich auch die ganze Zeit dabei. Das war unser erster Kontakt zur Lebenshilfe.

WIR: Wie ging es dann weiter?

KARIN STROHSCHNEIN:

Relativ kurz danach wurden wir gefragt, ob wir nicht eine eigene Fahrradfreizeit anbieten könnten – wir zwei als Begleitung mit sieben Sportlerinnen und Sportlern. Das war toll! Wir waren in Oldenburg in einer Jugendherberge und hatten Leihfahrräder – alles hat super geklappt.

WOLFGANG STROHSCHNEIN:

So nach und nach haben wir dann ganz verschiedene Aufgaben übernommen. Wir waren mit der Sportabteilung bei allen möglichen Turnieren – ob Special Olympics oder Drachenbootrennen – haben Fahrdienste übernommen und waren Betreuer und Coach vor Ort. Auch beim wöchentlichen Schwimmtraining in Velbert waren wir manchmal als zweite Kraft dabei. Ein paar Tage unterwegs zu sein ist teilweise anstrengend, aber immer total schön und man bringt jedes Mal tolle Erlebnisse mit nach Hause.



Durch ihre Tochter kamen Karin und Wolfgang Strohschein zur Lebenshilfe.

»Es macht einfach Spaß! Es sind so viele herzliche Menschen dabei.«

WIR: Was bewegt Sie dazu, Ihre Freizeit für die Lebenshilfe einzusetzen?

KARIN STROHSCHNEIN:

Es macht einfach Spaß! Es sind so viele herzliche Menschen dabei. Es gibt einem auch etwas zurück: Man tut etwas Gutes und hat deshalb selbst ein gutes Gefühl. Wir kennen uns mittlerweile alle schon lange und kommen super miteinander klar. Bei mehrtägigen Turnieren sind mit netten Gesprächen schon mal die Nächte kurz und die Tage lang.

WOLFGANG STROHSCHNEIN:

Während der letzten zwei Jahre hat uns etwas gefehlt, es war sehr schade, dass nichts stattfand. Umso mehr freut es uns, dass wir in Berlin bei den Special Olympics Nationalen Spielen wieder mit den Sportlern unterwegs sein konnten und im Herbst bei den Landesspielen in Bonn am Start sind. ■ CH

AUF EINEN KAFFEE MIT

Dies ist unsere Ehrenamtlichen-Serie, in der wir unsere guten Seelen, tatkräftigen Unterstützer*innen und die Menschen vorstellen, die für unsere Bewohnenden und uns ganz wichtig und unverzichtbar sind.

KURZNACHRICHTEN

AUS DER LEBENSHILFE

PERSONALIE

Der Wohnverbund Langenfeld wird seit Februar nicht mehr von Marion Maxfield geleitet. Die kommissarische Leitung übernimmt aktuell ihre Stellvertreterin Veronika Trant. Die Lebenshilfe hat die vakante Stelle öffentlich ausgeschrieben.



Jennifer Dobrowolskis Bild konnte die Fachjury überzeugen.

ALLE VÖGEL SIND SCHON DA

So heißt das farbenfrohe Bild, das Jennifer Dobrowolski und Sonja Riemrich gemalt haben. Das Kunstwerk hat eine ausgewählte Fachjury überzeugt und ist nun im diesjährigen SEH-WEISEN Kalender der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. zu sehen. Die beiden talentierten Malerinnen leben in unserem Wohnhaus an der Abtskücher Straße in Heiligenhaus.

NEU BEI INSTAGRAM

Die von Lebenshilfe und SSVg 02 Velbert gegründete inklusive Fußballmannschaft Rainbow Stars Soccer hat einen eigenen Kanal auf der Social-Media-Plattform Instagram gestartet. Dort lässt das Team die Öffentlichkeit vor allem über sogenannte kurzweilige »Stories« an seinem Trainingsgeschehen teilhaben.

www.instagram.com/rainbow_stars_soccer

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Unsere Mitarbeiterinnen Christin Köder (Wohnhaus Alte Ziegelei), Naima Yilmaz (Wohnhaus Wordenbecker Weg) und Elisabeth Freitag (Wohnhaus Heiligenhaus) haben diesen Monat ihre Prüfung zur anleitenden /beratenden Pflegefachkraft erfolgreich bestanden.

Nach der einjährigen Weiterbildung beraten die Drei nun ihre Häuser zu Pflege Themen und übernehmen die Kontrolle von Pflege-Dokumenten und Medikamenten.



v.l. Naima Yilmaz, Christin Köder und Elisabeth Freitag

NACHWUCHS SICHERN

Die Lebenshilfe hat das Thema Duales Studium weiter professionalisiert: Sonja Stein, Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, intensiviert die Kooperationen mit den Hochschulpartnern der Lebenshilfe, ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Thema Ausbildung und Studium und widmet sich verstärkt dem Bereich des Recruitings.



Sonja Stein kümmert sich um Nachwuchskräfte.

WIR HEISSEN



WILLKOMMEN

- **Nadia El-Qotbani-Zimmermann**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Heiligenhaus
zum 15.12.2021
- **Kamil Ladyczko**
als Mitarbeiter im Wohnhaus Langenfeld zum 15.12.2021
- **Doris Schumacher**
als Mitarbeiterin in den Außenwohngruppen Langenfeld
zum 15.12.2021
- **Abdessatar Jabeur**
als Mitarbeiter im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.01.2022
- **Zinaida Mamatkulova**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.01.2022
- **Julia Kiss-Rabata**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.02.2022
- **Ronja Kuge**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Alte Ziegelei
zum 01.03.2022
- **Kerstin Ellen Lückgen**
als Mitarbeiterin der Hauswirtschaft im Wohnhaus
Ratingen zum 01.03.2022
- **Krzysztof Robert Nowacki**
als Mitarbeiter im Wohnhaus Heiligenhaus
zum 01.03.2022
- **Dorothea Schilling**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.03.2022
- **Osman Büyüksahin**
als Mitarbeiter der Nachtwache im Wohnhaus Velbert
zum 01.04.2022
- **Jaqueline Giersberg**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Velbert zum 01.04.2022
- **Sarah Kastner**
als Duale Studentin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.04.2022
- **Tanja Nagoda**
als Mitarbeiterin der Nachtwache im Wohnhaus
Heiligenhaus zum 01.04.2022
- **Jaqueline Karin Weigel**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Heiligenhaus
zum 01.04.2022
- **Doga Yasar**
als Duale Studentin im Wohnhaus Ratingen
zum 01.04.2022
- **Timm Woyk**
als Mitarbeiter im Wohnhaus Langenfeld
zum 15.04.2022
- **Timo Pessara**
als Mitarbeiter der Hauswirtschaft im Wohnhaus
Langenfeld zum 01.05.2022
- **Jacqueline Schmitz**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.05.2022
- **Lisa Damm**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.06.2022
- **Claudia Jakubaik-Schilling**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.06.2022
- **Heiderose Schmeil**
als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld
zum 01.06.2022
- **Anna Lara Siewert**
als Mitarbeiterin der Nachtwache im Wohnhaus Velbert
zum 18.06.2022

WIR TRAUERN UM

→ **Klaus Leisten** Wohnverbund Langenfeld, *04.08.1947 † 22.03.2022



EIN TOLLES TEAM



Die Corona-Pandemie hat uns in den vergangenen zwei Jahren immer wieder neu herausgefordert. Es begann damit ein Isolationszentrum aufzubauen, Schutzmaterial zu besorgen, Schnelltests in großer Anzahl zu organisieren und durchzuführen.

Zu den größten Herausforderungen gehörten die Besuchsverbote in den Häusern, die Schließung der Werkstätten, das Durchführungsverbot von Frühförderung und Angeboten des Familienunterstützenden Dienstes. Im Lockdown wurden für die Bewohner*innen unserer Häuser vielfältige Freizeitangebote organisiert. Und als sei das alles nicht genug, grassierten Ausbrüche in unseren Häusern, in denen wir auch Menschen verloren haben. Unsere Mitarbeiter*innen mussten immer wieder in Teilquarantänen, in denen es ihnen nur erlaubt war, zwischen Familie und Arbeit zu pendeln.

»WIR SIND VON GANZEM HERZEN DANKBAR«

Immer wieder veränderten sich Verordnungen und Verfügungen, Hygiene- und Schutzkonzepte mussten angepasst und durchgeführt werden. Die Organisation der Impfungen der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen brachte die nächste Herausforderung.

Wir, als Arbeitgeber, können unseren Mitarbeiter*innen nicht dankbar genug für ihr Verantwortungsgefühl, ihren Einsatz und ihr Durchhaltevermögen sein. Mehrfach haben wir hiervon berichtet. Aber auch wir wurden für die gute Organisation und die vielfältige Begleitung der Teams gelobt. Mit den Impfungen und den Schnelltests begannen allmählich Routinen, wenn Bewohner*innen oder Mitarbeiter*innen infiziert waren. Es mussten weiterhin Quarantänen organisiert werden, allerdings erkrankte seither niemand mehr schwer.

In diesem Frühjahr traf es noch einmal den Wohnverbund Langenfeld und das Wohnheim Heiligenhaus in einem besonders langanhaltenden Ausmaß, da immer wieder

Infektionen auftraten. Die hochansteckende Omikron-Variante traf sowohl Bewohner*innen als auch Mitarbeiter*innen und der Dienstplan war kaum aufrechtzuerhalten. Dieser kräftezehrende Zustand zog sich über viele Wochen. Und wieder halfen Kolleg*innen aus anderen Bereichen aus und wieder konnten wir auf unsere Teams bauen und wieder sind wir von ganzem Herzen dankbar!

Das alles geschieht während eines Fachkräftemangels, der auch uns an die Grenzen bringt. Gleichzeitig steht die Fertigstellung unseres neuen Hauses in Langenfeld bevor, für das wir noch Personal suchen.

Der Alltag in unseren Häusern hat sich in den vergangenen Jahren enorm verändert. Manch neue Mitarbeiter*innen kennen bislang nur den Krisenmodus der Pandemie und können erst jetzt allmählich die Vielfalt der Lebenshilfe und ihrer Angebote erfahren.

Schweren Herzens haben wir beschlossen, in diesem Jahr kein Zertifizierungsaudit unseres Qualitätsmanagements durchzuführen und ein Jahr auszusetzen. Zu intensiv wären die Vorbereitungen für unsere Führungskräfte und Mitarbeiter*innen, wenn wir nicht wissen, ob uns wieder eine Infektionswelle trifft. Denn während die Auflagen für die Bevölkerung weitreichend zurückgezogen wurden, gelten weiterhin viele Bestimmungen für unsere Wohnhäuser.

Wir alle sehnen uns nach einem Sommer, der unsere Teams durchatmen lässt und in denen sie Zeit für ihre Familien und Partner*innen finden. Und um auch diesen Dankeschön zu sagen, organisieren wir gerade das erste Familienfest für Mitarbeiter*innen.

Marius Bartos und Uli Gaßmann,
Geschäftsführung



Termine



20.8. UND 21.8.2022

LEBENSHILFE BEIM PARKFEST IN VELBERT
jeden Tag von 12 bis 18 Uhr, Herminghauspark, 42549 Velbert

3.9.2022

LEBENSHILFE MITARBEITER-FAMILIENFEST
14 bis 18 Uhr, im Hof der Geschäftsstelle, Grütstraße 10, 40878 Ratingen

9.9.2022

SOMMERFEST WOHNHAUS RATINGEN
Für Angehörige und geladene Gäste, 15 bis 18 Uhr, Werdener Straße 4, 40878 Ratingen

17.9.2022

SOMMERFEST WOHNHAUS HEILIGENHAUS
Für Angehörige und geladene Gäste, 14 bis 18 Uhr, Abtskücherstraße 22, 42579 Heiligenhaus

17.9.2022

LEBENSHILFE BEI DER EHRENAMTSMEILE IN RATINGEN
10 bis 13 Uhr, St. Peter und Paul Kirchplatz, 40878 Ratingen

3. UND 4.12.2022

LEBENSHILFE-ADVENTSHÜTTE IN RATINGEN
jeden Tag von 11 bis 20 Uhr, St. Peter und Paul Kirchplatz, 40878 Ratingen

